

Argumente gegen die Zulassung der Eizellenspende

Allgemeines

- ⌚ In der Schweiz ist die Durchführung einer künstlichen Befruchtung unter Verwendung fremder Eizellen durch das Fortpflanzungsmedizingesetz verboten. Aus guten Gründen wurde sowohl die Verwendung fremder Eizellen, als auch die Spende von Embryonen und die Leihmutterchaft vom Gesetzgeber verboten.
- ⌚ Grundvoraussetzung für die Durchführung einer Eizellenspende ist die Verfügbarkeit von Eizellen und die Rekrutierbarkeit von Spenderinnen. **Anders als Samenzellen sind Eizellen nicht einfach verfügbar.** Der Zugriff ist nur durch einen **invasiven medizinischen Eingriff** möglich, der Komplikationen mit sich bringen kann.
- ⌚ **Die Eizellenspende ist NICHT gleichzusetzen mit der Spermaspende.** Allein aufgrund der Invasivität der Gewinnung von Eizellen ist die Eizellspende prinzipiell nicht mit der Spermaspende vergleichbar. Die Unterscheidung, die der Gesetzgeber bisher getroffen hat, ist daher rechtlich zulässig und aus Schutzgründen geboten. Eine häufig unterstellte Diskriminierung aufgrund des Verbotes der Eizellenspende ist nicht nachvollziehbar.
- ⌚ Mit der Eizellenspende gehen gesundheitliche Risiken für die Spenderin einher. Ungleich zur Spermaspende ist die Heranreifung und Entnahme von Eizellen ein risikoreicher Prozess. Gesunde Frauen ohne eigene Indikation unterziehen sich einer riskanten Behandlung. **Die Entnahme von Eizellen zum Nutzen Dritter ist medizinethisch nicht legitimierbar.**

Gesundheitliche Risiken für die Spenderin

- ⌚ Um mehrere Eizellen reifen zu lassen, muss sich die Spenderin einer Hormonbehandlung unterziehen. Dabei kann es zu gesundheitlichen Beeinträchtigungen durch das Überstimulationssyndrom kommen, das potentiell lebensbedrohliche Verläufe nehmen kann.
- ⌚ Die Frage der kanzerogenen Wirkung der Stimulationsbehandlung ist nicht abschliessend geklärt. Es gibt Hinweise auf einen Zusammenhang zwischen Hormongaben und der Entstehung von Brust- oder Eierstockkrebs. Bei der Gewinnung der Eizellen durch die transvaginale Punktion können Verletzungen, Blutungen oder Infektionen hervorgerufen werden.
- ⌚ Schwangerschaftsverläufe nach einer Eizellenspende können zusätzliche Komplikationen bergen.

Freiwilligkeit der Spende

- ⌚ Die Mehrzahl der jungen Frauen, die sich für eine Eizellenspende zur Verfügung stellen, kommen aus ökonomisch unterprivilegierten Ländern. Sie wollen oder müssen ihr Einkommen aufbessern und finanzieren mit dem Erlös aus der Eizellenspende (durchschnittlich sind dies umgerechnet etwa 1000 Franken) das tägliche Leben, die Ausbildung ihrer Kinder oder ein Studium. Dafür setzen sie ihre Gesundheit aufs Spiel. Inwieweit eine Handlung noch freiwillig ist, wenn sie unter bestimmten Zwängen, in diesem Fall ökonomische, ausgeführt wird, bleibt zu hinterfragen. Die Eizellenspende erfolgt nicht aus altruistischen Motiven, wie gern unterstellt. Ohne einen finanziellen Anreiz würden Frauen ihre Eizellen nicht spenden.

12.487 – Parlamentarische Initiative Neiryck: Die Eizellenspende zulassen

Ausnutzen von Notsituationen = Ausbeutung

- ⌚ Es darf bezweifelt werden, dass sich nach möglicher Zulassung der Eizellenspende genügend junge Schweizerinnen als Spenderinnen zur Verfügung stellen würden. Woher die nötigen Eizellen dann kommen sollen, bleibt offen. Es ist davon auszugehen, dass junge Frauen aus finanziell schwächeren Ländern rekrutiert werden, die auf die Entschädigungsleistung angewiesen sind und dafür ein gesundheitliches Risiko eingehen.

Kommerzialisierung

- ⌚ Dass Körperteile und –substanzen nicht kommerziell verwertet werden sollen, ist allgemeiner Grundsatz. Deshalb wird die Bezahlung der Spenderinnen auch als Aufwandsentschädigung deklariert. Sowohl eine Bezahlung von Organen, als auch eine Bezahlung für Adoptionen gilt als ethisch nicht vertretbar. Eizellen aber sind zum Marktprodukt geworden. Im Internet bieten Agenturen Eizellen zu einem Preis von mehreren tausend Dollar an. Lässt man die Eizellenspende zu, so müsste man gleichwohl eine ausgleichend gerechte Entlohnung für Frauen, die ihre Eizellen spenden, in Erwägung ziehen.

Verfahren der Eizellenspende

In den Ländern, die Eizellenspende praktizieren, werden Eizellen von verschiedenen Gruppen von Spenderinnen genutzt. Bei allen Verfahrensmöglichkeiten entstehen wesentliche Probleme. Es gibt kein Regelungsverfahren, das angeraten werden kann.

- ⌚ Wenn IVF-Patientinnen „überzählige“ Eizellen spenden, behalten sie selbst weniger für zukünftige Zyklen zurück. Da die Schwangerschaftsraten bei Empfängerinnen höher sind, als bei Spenderinnen, kommt es zu einer strukturell ungleichen Situation. Um sowohl für die Spenderin, als für die Empfängerin ausreichend Eizellen zur Verfügung zu haben, besteht die Gefahr, einer höheren Hormonstimulation, die zusätzlich medizinische Risiken birgt.
- ⌚ Bei der Eizellenspende durch „freiwillige“ Spenderinnen, die sich nicht selbst einer IVF-Behandlung unterziehen, wird ein invasiver fremdnütziger Eingriff durchgeführt. Aus medizinischen Gründen kann nicht akzeptiert werden, dass gesunde Frauen ohne eigene Indikation einem risikobehafteten medizinischen Eingriff zum Nutzen Dritter unterzogen werden.
- ⌚ Wenn nahe Familienangehörige, beispielsweise eine Schwester der unfruchtbaren Frau, für eine Eizellenspende gewonnen werden, stellen sich besondere Probleme innerhalb der Familie. Durch den subjektiven Leidensdruck naher Verwandter kann es zu einem psychischen Druck kommen, der eine Freiwilligkeit der Spende fraglich erscheinen lässt. Gleichzeitig entstünden verwickelte Verwandtschaftsbeziehungen.
- ⌚ In Grossbritannien wird das sogenannte «paid-egg sharing» praktiziert. Dieses Verfahren impliziert eine versteckte Kommerzialisierung. Die Abgabe von Eizellen ist mit einer Kostenerstattung der IVF-Behandlung für die Spenderin verbunden. Auch hier kann ein inhärenter Zwang zur Spende nicht ausgeschlossen werden.

Probleme auf soziokultureller und rechtlicher Ebene

- ⌚ Unabhängig von einer Verfahrensregelung birgt die Eizellenspende Probleme auf der soziokulturellen Ebene. Die Frage nach möglicherweise negativen Auswirkungen der gespaltenen Mutterschaft auf das Kindwohl kann nicht eindeutig beantwortet werden. Auch wenn Mutterschaft von emotionalen Faktoren determiniert wird und weniger von genetischen oder biologischen, so ist die Spaltung zwischen der genetischen und der biologischen Mutter ein soziokulturelles Novum.
- ⌚ Gemäss Verfassung haben Kinder ein Recht auf das Wissen über ihre Herkunft. Das heisst, dass die Eizellenspende nicht anonym erfolgen dürfte. In den meisten ausländischen Kliniken, die zur Zeit eine künstliche Befruchtung mit fremden Eizellen

Basler Appell gegen Gentechnologie

12.487 – Parlamentarische Initiative Neiryck: Die Eizellenspende zulassen

durchführen, bleibt die Spenderin jedoch anonym. Das bedeutet, dass das Kind, das aus einer solchen Behandlung entsteht, sein Recht auf Herkunftswissen nicht mehr in Anspruch nehmen kann.

Eizellen sind Mangelware

Der Bedarf an verfügbaren Eizellen von Frauen ist neben der Reproduktionsmedizin für die Forschung an Stammzellen von Bedeutung. Das Vorantreiben der Zulassung muss daher auch unter diesem Aspekt betrachtet werden.